



Unser Kompass: Solidarität!



Das Jahr ist fast vorüber und darüber sind viele von uns froh, denn das Jahr hielt so einige Überraschungen bereit, auf die wir alle nur allzu gerne verzichtet hätten. Mit der Wahl von Thomas Kemmerich gab es für wenige Tage einen Ministerpräsidenten ohne Regierung und ohne Land, fiel der gesellschaftliche

Protest doch zu stark aus. Während Rot-Rot-Grün und die CDU noch über die Lösung der Regierungskrise verhandelten, klopfte die Corona-Pandemie an die Tür und schlug dann alsbald über uns zusammen, mit allen Folgen. In dieser Zeitung spricht Bodo Ramelow über die schwierige Aufgabe, menschliche

Entscheidungen in einer andauernden Ausnahme-situation zu fällen und Susanne Hennig-Wellsov berichtet davon, wie man auch in der Krise den Kurs beibehält, der uns an den Klippen vorbeiführt **auf Seite 5. Auf Seite 3** Finden Sie das Interview mit Bodo Ramelow.



Ackerland in Bauernhand

DIE LINKE arbeitet in Thüringen gemeinsam mit der Landesregierung an einem Agrarstrukturgesetz, um künftig Spekulationen mit landwirtschaftlichen Flächen zu verhindern. Ein dringend notwendiger Schritt, wie jüngst der Verkauf von Agrarland an eine ALDI-Stiftung zeigte. **Seite 7**



Jung, links und mit Spaß

Die Partei DIE LINKE wird immer jünger. Durch den Zuwachs an jungen Menschen ist die Partei inzwischen die jüngste. Warum das so ist, was das mit dem fünften Februar zu tun hat und wie Sie bei uns mitmachen können, auch wenn Sie kein Mitglied werden wollen, lesen Sie **auf Seite 5.**

**Linke Politik braucht
deine Unterstützung.
Spende jetzt.**

www.die-linke-thueringen.de/spenden



Haltung zeigen



Foto: cc-by-untellbar.org Christoph Hedtke

Der Tabubruch vom fünften Februar brachte eine nie dagewesene Welle der Empörung innerhalb der Zivilgesellschaft hervor. Ein breites Bündnis hatte daher am 18. Februar nach Erfurt zu einer Demonstration unter dem Motto „Nicht mit uns“ aufgerufen. Sage und schreibe 18.000 Menschen waren dem Aufruf nach Erfurt gefolgt, um gemeinsam deutlich zu machen, was sie von der Wahl des Ministerpräsidenten mit Unterstützung der AfD hielten. Nämlich gar nichts.

Lieber nicht. Sagten sich CDU und FDP im Vorfeld der Ministerpräsidentenwahl im Februar in Thüringen. Kemmerich hatte erklärt, gegen Bodo Ramelow (DIE LINKE) im dritten Wahlgang anzutreten und die CDU hatte sich auf der Fraktionssitzung einstimmig darauf geeinigt, ihn zu unterstützen. Alles halb so wild, konnte man damals meinen, weil niemand ernsthaft glauben wollte, wie weit CDU und FDP zu gehen bereit waren, um den beliebten Ministerpräsidenten Bodo Ramelow aus dem Amt zu drängen. Denn dafür brauchte es die Stimmen der AfD und das sich CDU und FDP auf einen derartigen schäbigen Deal einlassen

würden, wollten viele Thüringerinnen und Thüringer vor der Wahl nicht wahrhaben.

25 Jahre lang hatte die CDU Thüringen als ihren Privatbesitz betrachtet und der Regierungswechsel 2014 und das schlechteste Wahlergebnis in ihrer Geschichte 2019 drückten ganz schön auf die Stimmung. Dass sie aus dieser selbst verschuldeten Frustration heraus keine andere Möglichkeit sah, als mit der AfD zusammen Kemmerich zum MP zu wählen, lässt tief blicken. Genauso wie der öffentliche Aufschrei, der im Nachgang dieser Wahl durch ganz Deutschland hallte. Überall fanden Spontandemonstrationen

vor den Parteizentralen statt und die Hamburger FDP dürfte nur Verwünschungen für die Thüringer Parteifreunde übriggehabt haben, denn sie flog dort aus der Bürgerschaft. Auch die Kandidatensuche für den Parteivorsitz zwischen Laschet, Merz und Röttgen hätte sich die CDU sparen können, wenn der Thüringer Landesverband im Februar nicht so viel Mist gebaut hätte.

Hätten sie gekonnt, hätten sie ihr perfides Spiel weiter durchgezogen. Es ist dem breiten Protest auf den Straßen und in der Zivilgesellschaft zu verdanken, dass wir mit Bodo Ramelow wieder den an der Spitze haben, der die

Ängste und die Sorgen hier im Land versteht und genauso Mut macht: für eine selbstbewusste Wahrnehmung der Bundesländer hier im Osten Deutschlands.

Bodo Ramelow und DIE LINKE. Thüringen haben sich immer und überall dafür eingesetzt, unser schönes Bundesland sozialer und gerechter zu gestalten. So müssen die Menschen die hier gerne wohnen auch gut von ihrer Arbeit leben können, mit einer sicheren und ausreichenden Rente im Alter. Das ist nur einer der vielen Punkte, für die wir kämpfen. Gemeinsam sind wir stärker, deshalb lasst es uns zusammen tun.

Die aktuellsten Infos direkt aufs Smartphone.
 Abonniere unseren Telegram-Kanal
https://t.me/linke_th

Kater mit lähmenden Kopfschmerzen

Nach der Wahl Kemmerichs zum Ministerpräsidenten von Thüringen durch Stimmen von FDP, AfD und CDU stand Letztere vor einem Scherbenhaufen, den sie selbst nicht sehen wollte. Alle, die am fünften Februar bei der Wahl im Landtag anwesend waren, hatten in die feixenden Gesichter der Abgeordneten und Mitarbeiter dieser Dreierkonstellation geblickt, die unser kleines Bundesland Thüringen über Wochen auf die bundesrepublikanische Bühne hob.

Ähnlich einer durchzechten Nacht wich die Hochstimmung einem pochenden Kater mit lähmenden Kopfschmerzen. Als die Welle der Empörung über der CDU Thüringen zusammenschlug, wollten die von ihrer Mittäterschaft

plötzlich nichts mehr wissen und auch von der sonst viel beschworenen „Verantwortung für Thüringen“ war auf einmal nichts mehr zu hören. Zähneknirschend erklärte Mike Mohring seinen halben Rücktritt und Mario Voigt übernahm das Amt des Fraktionsvorsitzenden. Seitdem ist die CDU aus ihrer Lethargie erwacht und versucht sich als Korrektiv einer rot-rot-grünen Minderheitsregierung zu inszenieren, dabei wird mehr Augenmerk auf die Platzierung der Botschaft gelegt, als auf die Botschaft selbst. Und langangekündigte Forderungskataloge der „konstruktiven Opposition“ entpuppen sich allzu oft als eine Mischung aus Themen, die in den Ministerien bereits umgesetzt werden (so will die

CDU dann Umsetzung und Vollzug als eigenen Erfolg verkaufen) und alten Vorschlägen aus der Mottenkiste.

In der parlamentarischen Demokratie ist es die Aufgabe der Opposition, das Handeln der Regierung zu kontrollieren und zu hinterfragen. Als Farce entpuppt sich die Kritik dann, wenn sie Maßnahmen betrifft, die in den CDU-geführten Bundesländern genauso umgesetzt werden, wie hier bei uns in Thüringen. Gerade der Opposition sitzt das populistische Messer sehr locker in der Tasche, doch haben Messer die Eigenschaft, schnell stumpf zu werden, werden sie falsch eingesetzt. Das zeigt sich auch am Dilemma der CDU, die im Umfragetief verharrt und um Bedeutung ringt.

»In all den Jahren habe ich mir das ganz Persönliche auch in der Politik nicht nehmen lassen.«

Die letzte Landtagswahl liegt nun gut ein Jahr zurück und seither ist viel passiert: Am 5.2. der Tabubruch von Erfurt, dann die Wiederwahl von Bodo Ramelow und kurz drauf der Beginn der Corona-Krise auch hierzulande. Das Jahr 2020 hat es in sich – LinksBlick im Gespräch darüber mit Thüringens linkem Ministerpräsidenten.

Linksblick: Seit Monaten hält uns Corona in Atem. Was macht das mit einem linken Ministerpräsidenten?

Bodo Ramelow: Dieses Jahr war das intensivste meiner politischen Laufbahn. Corona beschäftigt mich praktisch rund um die Uhr. Natürlich bedeutet das Stress, es bedeutet für mich, Sorgen um die Menschen nicht nur in Thüringen zu haben. Es ist eine Ausnahmesituation. Wir haben seit dem Frühjahr allerdings auch viel gelernt. Darüber, wie wir besser, zielgenauer gegen die Pandemie ankommen. Darüber, wie wir soziale Hilfen und wirtschaftliche Unterstützung gewähren können. Jeden einzelnen Tag schaue ich auf die Daten, prüfe gemeinsam mit Expert*innen die Lage. Das gibt uns Sicherheit im Umgang mit der Pandemie.

Geht einem Politiker diese Pandemie näher als andere Herausforderungen?

Ein Freund von mir hat einen an Demenz erkrankten Vater. Da ist der persönliche Kontakt die einzige Möglichkeit, eine Verbindung zu halten. Als er mir berichtete, wie sehr es ihn aufwühlt, wenn dann Kontaktbeschränkungen nötig werden, spürte ich sehr direkt, was Pandemie in unser aller Leben bedeutet. Es gibt Entscheidungen,

die so tief in das Leben von uns allen eingreifen, da musst du dreimal, fünfmal, siebenmal überprüfen, ob das so richtig ist. Wir sollten immer wieder danach fragen, ob es nicht doch eine andere, bessere Variante gibt.

Könnte man sagen, da ist zurzeit der Mensch Bodo Ramelow im Amt, weniger der Politiker Bodo Ramelow?

Ich würde da keinen Unterschied bei mir machen. In all den Jahren habe ich mir das ganz Persönliche auch in der Politik nicht nehmen lassen. Wenn mir Dinge sprichwörtlich unter die Haut gehen, macht mich das manchmal angreifbar, das weiß ich. Aber wenn es mir doch auf der Seele liegt! Menschen in der Nachbarschaft finden das aber in Ordnung, weil sie sagen: Man erkennt sie. Das sind sie.

In den Medien erscheint oft ein sehr konfliktreiches Bild der Corona-Politik.

Ja, das ist so. Und es ist ja auch die Aufgabe der Medien, uns Politiker*innen kritisch zu begleiten. In der Runde der Ministerpräsident*innen sind wir keineswegs immer einer Meinung; da sitzen ja auch Leute mit ganz anderem Parteibuch. Aber was Corona angeht, versuchen wir dort im Interesse der



Foto: DiG / Plus GmbH 2020

Menschen in diesem Land eine gemeinsame Linie zu finden. Das heißt aber doch nicht, dass man die regionalen Besonderheiten einfach übergeht. Es muss nicht alles einheitlich sein, sondern es soll wirksam helfen, die Pandemie zu überwinden und die Folgen für alle abzufedern.

Die Einschränkungen machen vielen weiter sehr zu schaffen.

Ich weiß das, und es geht mir auch sehr nahe. Ich beschreibe es am Beispiel der Kultur. Die Schausteller, die Künstler, die Techniker, all diejenigen, auf die wir das ganze Jahr über stolz sind – bei denen läuft in diesem Corona-Jahr fast gar nichts. Das sind nicht nur ökonomische Einbußen, da leiden wir alle darunter. Wir merken doch, wie uns die Volksfeste fehlen, die gemeinsamen Konzerte und Theateraufführungen; die großen Festivals und

die kleinen Rummelplätze. Wir haben uns in Thüringen von Anfang an sehr bemüht, im direkten Kontakt mit den Verbänden nach Lösungen zu suchen. Und wir werden das genauso engagiert auch in Zukunft tun.

Weiter auf einem eigenständigen Thüringer Weg?

Ja, denn das ist vernünftig. Was wir tun, ist nie fahrlässig, sondern immer den Umständen angemessen. Wir konnten unseren Weg auch gehen, weil wir es in Thüringen im Vergleich zu anderen mit weniger Infektionen zu tun hatten. Ich empfinde viel Zustimmung für unsere Politik. Immer wieder abzuwägen, wo gehen wir zu weit, wo müssen wir zurück. Sich immer zu fragen, welche Freiräume für welche Branchen sind möglich, wenn dort mehr Hygienesysteme angewandt werden. Ich habe mit unseren Wirtschaftsvertreter*innen mehrfach zusammengesessen und sie haben gesagt, dass sie sehr froh sind über die Besonnenheit, die ich ausstrahle.

Was wünscht sich der Ministerpräsident zu Weihnachten?

Ruhe und Besinnung. Für mich persönlich, für meine Familie, aber auch für uns als Gesellschaft. Und dass wir aus der Pandemie ein paar Lehren ziehen. Dass es menschliche Werte gibt, auf die es ankommt: gegenseitige Hilfe, gelebte Solidarität. Dass wir nicht nur darüber reden, wie wichtig uns die in der Pflege, im Gesundheitswesen, in der Bildung, im Handel, im Nahverkehr oder in der Kultur Beschäftigten sind, sondern dass wir endlich ordentliche Tarifverträge und gute Bezahlung brauchen. Mehr Wertschätzung dem anderen gegenüber, das wäre für mich ein schönes Weihnachtsgeschenk.



Foto: DiG / Plus GmbH 2020

Warum den Landtag neu wählen?

Es war der Abend des 5. Februar 2020, im gesamten Bundesgebiet gingen tausende Menschen auf die Straße und demonstrierten gegen den Ausgang der Wahl des Ministerpräsidenten in Thüringen. Wenige Stunden zuvor wurde Thomas Kemmerich mit den Stimmen der FDP, der CDU und der AfD gewählt. Erstmals wieder seit der Weimarer Republik kooperierten bürgerliche Parteien mit einer rechtsextremen Partei. Um die Fortsetzung der Regierung Ramelow zu verhindern, machten sie sich von der Zustimmung der Höcke-Partei abhängig. Der Protest gegen diesen vorsätzlichen Tabubruch war enorm und beschränkte sich nicht auf Thüringen und nur wenige Stunden später auch nicht mehr nur auf die Bundesrepublik. Bevor Kemmerich als Ministerpräsident zurücktrat, kündigte er offensichtlich überrascht von der Ablehnung, die ihm entgegenschlug, schon am 6. Februar 2020 seinen Rückzug an und trat für vorgezogene Neuwahlen ein. Insbesondere LINKE und SPD forderten, schnellstmöglich zu Neuwahlen zu kommen, damit der Souverän, die Bevölkerung, den Landtag neu wählen und Thüringen wieder zu einer stabilen Regierung kommen kann. In tagelangen Verhandlungen einigten sich die Koalitionsparteien von Rot-Rot-Grün mit der CDU darauf, mit Bodo Ramelow als Ministerpräsidenten eine Minderheitsregierung auf den Weg zu bringen, den Haushalt für das Jahr 2021 im Landtag zu diskutieren und zu beschließen. Danach



Aufgrund der Infektionsschutzmaßnahmen finden die Sitzungen des Thüringer Landtags derzeit in der Erfurter Arena statt. Dort wurde Anfang November auch darüber diskutiert, wie Landtagswahlen unter Pandemiebedingungen sicher stattfinden können, damit auch im Ernstfall der Wahltermin 25. April gehalten werden kann.

soll der Landtag aufgelöst und am 25. April 2021 Neuwahlen durchgeführt werden.

Diese Vereinbarung gilt und ist auch heute noch begründet. Zwar dürfen in einer parlamentarischen Demokratie schwierige Mehrheitsverhältnisse der Bildung einer stabilen Regierung und einer konstruktiven parlamentarischen Mehrheitsfindung nicht im Wege stehen. Aber CDU und FDP haben mit ihrem Tabubruch nicht nur Vertrauen, sondern auch die Legitimation vieler Menschen verloren. Und nicht zu ver-

gessen: Die CDU hat sich bis heute jeder konstruktiv verbindlichen Zusammenarbeit mit der LINKEN verweigert und nur einem Stabilitätsabkommen zugestimmt, das ausschließt, dass sie mit der AfD Mehrheiten gegen die demokratischen Parteien im Landtag bildet. Diese Vereinbarung endet mit dem Beschluss des Haushaltes 2021, länger wollte sich die CDU auf den Abschluss einer Zusammenarbeit mit der AfD nicht festlegen.

Die Parteien im Thüringer Landtag brauchen nach den Ereignissen des

Frühjahr 2020 eine neue Legitimation, die ihnen nur die Wählerinnen und Wähler aussprechen können. Thüringen braucht klare Mehrheitsverhältnisse und eine stabile Regierung, zu Zeiten der Corona-Pandemie mehr als sonst. Die Menschen in Thüringen brauchen aber vor allem auch eine verlässliche Demokratie und die Gewissheit, dass Rechtsextreme nicht über die Entwicklung in diesem Land mitentscheiden, auch nicht als kalkulierter Mehrheitsbeschaffer einer bürgerlichen Koalition.

Aufgeklärt bleiben

So genannte Coronaleugner, davor warnt die Thüringer LINKEN-Abgeordnete Katharina König-Preuss, radikalisiert sich, befeuert von der extrem rechten Szene, immer mehr. Gegen Verschwörungsideen und Falschbehauptungen zur Pandemie hilft Aufklärung. Geprüfte Informationen findet man unter anderem im »Faktenfinder« der ARD (tagesschau.de/faktenfinder), beim Recherche-Netzwerk »Correctiv« (correctiv.org/faktencheck) oder beim Portal mimikama.at, das gegen politische Lügen in Sozialen Netzwerken vorgeht.

Informationen im Zusammenhang mit Corona in Thüringen finden sich auf einer Sonderseite der Landesregierung: <https://corona.thueringen.de>

Wahlprogramm 2021

Für die vorgesehene Neuwahl des Thüringer Landtages am 25. April 2021 hat der Landesvorstand den Entwurf für ein Wahlprogramm vorgelegt, mit dem wir den Wählerinnen und Wählern unsere Vorschläge für die zukünftige Gestaltung Thüringens präsentieren. Der Landesparteitag wird über diesen Entwurf beraten und entscheiden, bis dahin sind alle eingeladen, über ihn zu debattieren.

Den Ausgangspunkt bilden die Herausforderungen, denen sich unser Land nicht erst in den letzten Monaten gegenüber sieht. Die zum Schutz der Gesundheit notwendigen Einschränkungen haben nicht nur große Teile der Gesellschaft in eine schwere, zum Teil existentielle Situation gebracht. Die Corona-Krise hat vor allem die schwerwiegenden Folgen der neoliberalen Kürzungspolitik der vergangenen Jahr-

zehnte insbesondere im Gesundheitswesen offengelegt. Sie hat die großen infrastrukturellen Lücken gezeigt, die in den nächsten Jahren nicht zuletzt mit Blick auf die voranschreitende Digitalisierung geschlossen werden müssen. Insbesondere auf diesem Gebiet hat es während der Krise einen großen Schub gegeben, den wir nicht zuletzt im Interesse von Umwelt- und Klimaschutz sinnvoll nutzen wollen. Mit unserem Programmentwurf machen wir konkrete Vorschläge zu Arbeit und Wirtschaft nach der Corona-Krise und zu einem solidarischen Gesundheitssystem der Zukunft. Wir schlagen für die Neuausrichtung Thüringens einen sozialökologischen Gesellschaftsvertrag („Social Green New Deal“) vor, mit dem wir die Industriegesellschaft ökologisch und sozial gerecht umbauen wollen. Die

Grundlage hierfür sind umfassende Investitionsprogramme in Kultur und Bildung, Soziales, Gesundheit und Umweltschutz. Wir plädieren für eine moderne Energiewirtschaft, nachhaltige Landwirtschaft, umweltbewusste Landesentwicklung und wollen Mobilität neu denken.

Zugleich stellt sich der Programm-entwurf der gegenwärtigen Bedrohung unserer Demokratie durch den Rechtspopulismus/Rechtsextremismus. Unser Plädoyer für einen neuen gesellschaftlichen Antifaschismus verbinden wir mit Vorschlägen für mehr demokratische Mitwirkungs- und Gestaltungsrechte der in Thüringen lebenden Menschen. Diesbezüglich enthält unser Programmentwurf konkrete Forderungen zur Weiterentwicklung der Thüringer Landesverfassung.

Mit dem Mut zum Machen

Susanne Hennig-Wellsow ist seit 2013 Vorsitzende der Thüringer LINKEN und seit 2014 Fraktionsvorsitzende der Landtagsfraktion. Sie kandidiert nun als Parteivorsitzende in einer Doppelspitze mit Janine Wissler. Gemeinsam wollen sie Katja Kipping und Bernd Riexinger ablösen, die beide nicht wieder als Parteivorsitzende kandidieren.

Die Corona-Krise funktioniert wie ein Brennglas: Wir können die großen gesellschaftlichen Herausforderungen noch deutlicher sehen. Der Bedarf an Veränderungen ist enorm. Vom Gesundheitswesen über den Klimaschutz bis zu guter Arbeit und gerechten Löhnen - wir brauchen mehr solidarische Lösungen, als noch mehr Markt und noch mehr Konkurrenz.

Wechseln wir auf einen Kurs sozialer und ökologischer Politik - oder bleibt vieles beim schlechten Alten? Die Vorsitzende der Thüringer LINKEN und ihrer Fraktion im Landtag wirft mit der Kandidatur für den Bundesvorsitz der Partei ihre Erfahrungen und Ideen in die bundespolitische Waagschale.

»Ich möchte dazu beitragen, dass die Richtung stimmt: sozial, ökologisch, internationalistisch«, so Susanne Hennig-Wellsow. »DIE LINKE hat jetzt die Chance, für einen neuen Aufbruch in der Gesellschaft zu sorgen. Es braucht

progressive Mehrheiten - auf der Straße, in den Betrieben und Kommunen und auch in den Parlamenten.«

»Die Bundestagswahlen 2021 werden eine Richtungsentscheidung sein.«

Dabei kann die ganze Republik vom linken »Thüringer Weg« praktischer Veränderung lernen. Und für den linken Kurs im Freistaat ist dabei mehr bundespolitische Unterstützung drin. Aufgrund der Pandemie musste der Bundesparteitag der LINKEN zunächst allerdings vertagt werden. Doch verschoben ist nicht aufgehoben. Wir bleiben dran für eine ebenso eigenständige wie bündnisorientierte LINKE. Mit dem Mut zum Machen. Weil es um viel geht: um einen linken Aufbruch im Jahr der Entscheidung.



Jung, links und mit Spaß



Foto: Martin Heinlein

DIE LINKE ist Teil vieler außerparlamentarischer Bewegungen. Dadurch haben auch aus den Reihen Klimaktivist*innen viele den Weg zur und in die Partei gefunden, vor allem jüngere Menschen.

Einfach mitmachen

Der Zuwachs mit jungen Menschen stärkt unsere Partei in vielerlei Hinsicht. Und stärkt so Politik für Gerechtigkeit und Solidarität. Werden auch Sie ein Teil davon. Um mitzumachen können Sie nicht nur Mitglied werden. Sie können uns auch aktiv unterstützen: im Wahlkampf, beim Material verteilen, mit einer Spende usw. melden Sie sich unter: mitmachen@die-linke-thueringen.de

Hätten Sie gedacht, dass die LINKE inzwischen die jüngste unter den demokratischen Parteien ist?

Fast jedes fünfte Mitglied bei uns ist unter 30 Jahre alt, das ist hierzulande der Spitzenplatz. Und auch in Thüringen sind wir jünger als viele annehmen: Bei der letzten Landtagswahl gaben uns 22 Prozent der unter 30-Jährigen ihre Stimme - mehr als bei den Wahlen fünf Jahre zuvor und mehr als bei allen anderen demokratischen Parteien. Auch jene, die neu bei uns eintreten sind zu einem großen Teil unter 30 Jahre jung - und das nicht erst seit dem 5. Februar 2020, dem Tabubruch von Erfurt.

Was hat sich verändert?

Jedenfalls nicht unser politischer Kern: die soziale Gerechtigkeit. Wir stehen nach wie vor an der Seite der Benachteiligten. Genau das aber zieht auch viele junge Mitglieder und Wähler*innen an. Sie sehen in der Kommunalpolitik, im Landtag, aber auch in Bündnissen und Bewegungen neue politische Gestaltungsperspektiven. Gerade die Jüngeren fühlen sich angesprochen zum Beispiel dadurch, dass unsere Partei auf Unternehmensspenden verzichtet

und damit nicht anfällig für Lobbyismus wird. Es geht aber keineswegs um irgendeinen Jugend-Hype, sondern es geht um Solidarität für alle. Gerade weil wir für ein besseres Leben für Alle eintreten, gerade weil wir verschiedene Traditionen und soziale Kämpfe bündeln wollen, gerade weil wir nicht nur in der Theorie »verbindende Partei« sind, sondern ganz praktisch, finden sich bei uns viele junge Menschen aus unterschiedlichen Lebensbereichen, mit verschiedenen Herkünften und ihren eigenen Bedürfnissen wieder.

Und noch etwas macht uns aus:

Ob wir leidenschaftlich darüber diskutieren, was die besten Wege sind, um das Leben der Menschen in Thüringen zu verbessern, oder ob wir nach politischen Aktionen gemeinsam tanzen - linke Politik sollte auch Spaß machen. Dabei wissen wir, dass es keine einfachen Antworten auf die großen Herausforderungen gibt. Was wir aber wissen: Nur eine vertrauenswürdige und glaubhafte Politik, die Verantwortung übernimmt und niemanden gegeneinander ausspielt, kann mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Wohin die Reise geht

Bodo Ramelow veröffentlichte im September ein Papier, in dem er seine Visionen für Thüringen beschreibt und sich fragt: Sind wir gut gerüstet? Was lernen wir aus der Pandemie? Wie wollen wir die Gesellschaft verändern, damit sie nicht von einem

Virus in die Knie gezwungen wird? Wie können wir die Lasten der Krise besser verteilen? Wie stärken und entwickeln wir unsere Demokratie weiter? Antworten auf diese Fragen will er mit seinem Zukunftsplan für Thüringen geben. Ulrike

Grosse-Röthig und Michael Ebenau haben sich dieses Papier einmal angeschaut und bewerten dieses mit dem Blick von Außen. **Den Zukunftsplan finden Sie im Internet unter: zukunftsplan.die-linke-thueringen.de**



Für Gewerkschafter*innen ist es ein positiver Bruch

Über ein Vierteljahrhundert hinweg waren die DGB-Gewerkschaften in Thüringen bei der Ankündigung neuer „Zukunftspläne“ auf der Hut. Die versprochen nämlich in aller Regel zwar (in unterschiedlichen Formulierungen) „blühende Landschaften“, der jeweilige Weg dahin aber war zu Zeiten CDU-geführter Landesregierungen in aller Regel mit dem Abbau der Schutzrechte der Beschäftigten, mit Niedriglöhnen und anderen Phantasien des Neoliberalismus gepflastert.

Der Zukunftsplan Bodo Ramelows zeigt anderes: Er kritisiert mit Fug und Recht Löcher im marktwirtschaftlich organisierten Gesundheits- und sozialen Sicherungssystem, prekäre Beschäftigung nicht nur in der Pflege und bei der Betreuung kranker und alter Menschen. Er geht auf den enormen Nachholbedarf beim Ausbau der digitalen Infrastruktur ein und auf die notwendige Umgestaltung einer einseitig auf die Automobilbranche ausgerichteten Industrie. Die Folgen des Klimawandels beschreibt er völlig zu Recht als eine der größten Herausforderungen für die Menschheit, auch in Thüringen.

Für Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter ist es ein positiver Bruch, in Bodo Ramelows Zukunftsplan zu lesen: „Thüringens Zukunft gestalten heißt, nicht Konzerninteressen und profitorientierte Wegwerfmentalität in den Mittelpunkt einer solidarischen Wirtschaftspolitik zu stellen, sondern all diejenigen Akteure zu stärken, denen Gemeinwohlorientierung vor Gewinnmaximierung und Mitarbeiterbeteiligung vor Ellenbogendenken geht.“ Gleiches gilt für: „Gute und gerechte Löhne und eine armutsfeste Grundsicherung sind meine Perspektive für die Zukunft“ – vor einigen Jahren noch dominierte der Leitgedanke, dass sozial sei, was Arbeit schaffe, unabhängig davon, wie diese Arbeit entlohnt und welchen Stellenwert der Arbeits- und Gesundheitsschutz hatten.

Gleichwohl: Es bleiben Fragen offen, auch aus Sicht der Gewerkschaften:

In den letzten Jahren sind tausende Arbeitsplätze in der Automobil- und Zulieferindustrie vernichtet worden, vorrangig in West- und Nordthüringen. Die Transformationsprozesse wirken schneller als prognostiziert und mit großer Wucht, das haben viele tausend Menschen in und um Eisenach und in der Kyffhäuserregion zu spüren bekommen. Wie diese Transformationsprozesse in Thüringen politisch so gestaltet werden, dass kein abhängig Beschäftigter auf der Strecke bleibt, das bleibt zu diskutieren. Nicht nur in der Automobil- und Zulieferindustrie, denn die Arbeitsplätze sind nicht nur hier bedroht. Es gibt sie eben doch, die „Konzerninteressen und profitorientierte Wegwerfmentalität“, denen die Thüringer abhängig Beschäftigten unterworfen sind. Gewerkschaftlicher Anspruch an den Zukunftsplan Bodo Ramelows ist es, gemeinsam die Umbrüche der Thüringer Industrie, Wirtschaft und Verwaltung im Interesse der abhängig Beschäftigten zu gestalten. Das festigt auch die Demokratie, für die Bodo Ramelow völlig zu Recht als Anspruch formuliert: „Die Verteidigung einer antifaschistischen und offenen Gesellschaft ist kein Ideologieprojekt. Sie ist das Fundament unseres Zusammenlebens.“



Michael Ebenau kam im Oktober 1990 als Gewerkschaftssekretär nach Jena. Seitdem ist er hier in Thüringen für und mit der IG Metall aktiv



Es geht um die Kinder

Wie leben wir mit und nach der Pandemie? Bodo Ramelow hat mit Blick auf die Erkenntnisse, aber auch auf die gesellschaftlichen Verwundungen der vergangenen Monate, ein neues Bild Thüringens gezeichnet. Dieses Thüringen strahlt ein Willkommensgefühl für Familien aus: Zukunftsfähig, wirtschaftlich solide aufgestellt und solidarisch. Ein lebenswertes Land. Den Weg dorthin müssen wir allerdings erst gehen. Noch befinden wir uns mitten in der Pandemie und die damit einhergehenden Folgen haben uns auch in Thüringen sehr eindrücklich gezeigt, wo dringender Nachbesserungsbedarf besteht.

Schon heute ist es für Familien eine Herausforderung, ein Leben mit Kindern, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu realisieren. Es lohnt sich, diesen Teil der Gesellschaft noch mehr in den Blick zu nehmen. Auch wenn es wie eine Binsenweisheit klingt: Die Familien und die Kinder sind die Zukunft dieses Landes. Der Ausbau familiennaher Strukturen in Form von Kindergärten, bespielbaren Räumen in ländlichen und städtischen Gebieten, familienfreundlicher ÖPNV, die Schaffung von Angeboten auch am Nachmittag und die Stärkung von Vereinen sind Stellschrauben, an denen unmittelbar gedreht werden kann. Ein solidarisches Zusammenleben kann nur über alle Generationen hinweg gelingen.

Die Ausgangsposition ist trotz der Pandemie eine denkbar gute. Ein breit ausgebautes Netz von Kinderbetreuung

und frühkindlicher Bildung begleitet Eltern und Kinder von der Geburt bis zum Ende der Grundschule. Zuverlässig und planbar. Doch auch hier werden die Herausforderungen größer.

Thüringen ist das Land des Kindergartens. Die Heimat als Ort der Bildung mit Selbstverständlichkeit und höchstem Anspruch jedem Kind zur Verfügung zu stellen, muss der Anspruch einer linken Regierung sein. Kostenfreie Bildung darf kein verzichtbarer Luxus sein, welcher je nach Kassenlage zur Disposition gestellt wird. Es geht um ein Angebot, das für jedes Kind mit Gewissheit zur Verfügung steht. Die Einlösung des Versprechens, das wir als Gesellschaft jedem Kind bei seiner Geburt in diesem Land geben.

Das solidarische Zusammenleben der Gesellschaft bedeutet eben auch, die Belange von Kindern und Familien in allen politischen Entscheidungen mitzudenken. Nicht abgekoppelt von Arbeitsmarktpolitik, Infrastrukturplanung und Digitalisierung sondern als immanenter Bestandteil. Die zentrale Botschaft in Erich Kästners „Konferenz der Tiere“ lautet: „Es geht um die Kinder!“ Das sollte auch Thüringens Leitbild auf dem Weg aus der Pandemie sein.

Ulrike Grosse-Röthig, Sprecherin der Bundeselternvertretung der Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege von 2018 bis 2020 und Landeselternsprecherin für Kindergärten in Thüringen von 2017 bis 2020

Ackerland in Bauernhand



Foto: pixabay.com/analogous

Investoren greifen zunehmend nach Agrarland. Fonds kaufen Ackerflächen, auch Versicherungskonzerne oder die Stiftungen Vermögenger. Ihnen geht es vor allem um Rendite; niedrige Zinsen erleichtern zudem den Grunderwerb. Seit 2005 haben sich deshalb die Kaufpreise für landwirtschaftliche Flächen verdoppelt, die Pachten stiegen im Schnitt um 50 Prozent. Den Schaden hat die bäuerliche Landwirtschaft.

Wer als Landwirt neu pachten oder Agrarland erwerben möchte, hat kaum noch eine Chance. Wir wollen nicht, dass ALDI-Erben am Thüringer Grund und Boden verdienen, und unsere ortsansässigen Landwirte können die Preise nicht mehr bezahlen. Stattdessen wollen wir eine Agrarproduktion fördern, die allen eine Versorgung mit gesunden Lebensmitteln und den Landwirten einen guten Lebensunterhalt sichert. Ziel ist deshalb eine re-

gional verankerte Landwirtschaft mit sozialen und ökologischen Standards. Der Hebel dafür ist ein sogenanntes Agrarstrukturgesetz, an dem wir schon engagiert arbeiten. Es soll neue, wirksamere Regelungen einführen, um die Explosion von Boden- und Pachtpreisen einzudämmen, um Bodenspekulation zu verhindern und um Vorkaufsrechte zu sichern, vor allem für die öffentliche Hand. Wir unterstützen damit nicht nur selbständige

Landwirte, sondern auch Betriebe, die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem Land schaffen.

Was DIE LINKE vorschlägt? Zum Beispiel einen Preisdeckel, damit Boden für ortsansässige Landwirte in der Region erschwinglich bleibt. Wir machen uns für Vorkaufsrechte stark für den Fall, dass landwirtschaftliche Flächen veräußert werden. Agrarland soll außerdem nicht mehr an nicht-landwirtschaftliche Investoren verkauft werden dürfen. Auch sollen Konzentrationsprozesse von Flächeneigentum verhindert werden. Wir plädieren für eine öffentliche Bodenreserve, damit wir Flächen mit sozial-ökologischen Auflagen langfristig an ortsansässige Agrar- und Forstbetriebe verpachten können. Werden landwirtschaftliche Betriebe ganz oder Anteile davon verkauft (sogenannte Share Deals), soll eine Genehmigungspflicht greifen.

Unsere soziale Bodenpolitik ist unverzichtbar. Denn wenn wir jetzt nicht handeln, wird man in zehn Jahren kaum noch von regionaler Landwirtschaft sprechen können, weil neue, agrarfremde Großgrundbesitzer den Boden kontrollieren.

Wie Demokratie weiter wachsen kann

Für uns LINKE in Thüringen steht konsequente und umfassende Demokratisierung schon seit Jahren ganz oben auf der Liste unserer Forderungen. Wir haben seit 2014 gemeinsam mit unseren Koalitionspartner*innen deshalb die direkte Demokratie in Kommunen ausgebaut, Bürgerbegehren gestärkt und Jugendlichen schon ab 16 Jahren ermöglicht, bei Wahlen und Abstimmungen auf kommunaler Ebene mitzumachen.

Das zentrale Fundament der Demokratie im Freistaat ist unsere Verfassung. In ihr sind nicht nur Grundrechte aufgeführt. Sie gibt uns auch Antworten auf die Frage: Wie wollen wir gemeinsam leben? Deshalb wollen wir die Staatsziele in der Thüringer Verfassung erweitern.

Wozu das gut ist? Wenn zum Beispiel das Engagement gegen Rassismus, Antisemitismus sowie gegen die Verbreitung faschistischer Inhalte als Staatsziel in die Landesverfassung aufgenommen wird, gilt das auch für Behörden und Politik als verbindliche Verpflichtung. Es würde die Chancen für ein neues Gesetz deutlich verbessern, das Diskriminierungen unterbindet. Oder es wird dann einfacher, Veranstal-

tungen, auf denen rassistische Inhalte verbreitet werden, zu untersagen.

Was wir uns auch vorgenommen haben: Die Rechte von Kindern, Jugendlichen und behinderten Menschen zu verbessern, damit diesen Gruppen mehr Selbstbestimmung und Teilhabe ermöglicht wird. Auch die kontinuierliche wirksame Unterstützung ehrenamtlichen Engagements wollen wir zum Staatsziel in Thüringen machen. So bekommen die vielen ehrenamtlich tätigen Menschen zum Beispiel mehr Planungssicherheit. Auch in den Bereichen Umwelt und Nachhaltigkeit können wir auf unserem guten Weg vorankommen, indem wir zum Beispiel Klimaneutralität und umfassenden Boden- und Gewässerschutz in der Verfassung verankern. Dabei bleibt die soziale Frage nicht außen vor: Der ökologische Umbau muss gerecht vonstatten gehen.

Wirksame Arbeit gegen Rechts, mehr Rechte für Kinder, Jugendliche und behinderte Menschen, stärkere Unterstützung ehrenamtlicher Aktivitäten, mehr Umweltschutz und Nachhaltigkeit – das sind unsere Ziele, und sie sollten auch sogenannte Staatsziele in Thüringen sein.



Foto: pixabay.com/pdbverlag

Die weltweiten Demonstrationen nach dem Polizeimord an dem Afroamerikaner George Floyd haben auch in Deutschland die Diskussion über Rassismus im Alltag neu entfacht. DIE LINKE will in Thüringen mit der Erweiterung der Staatsziele in der Thüringer Verfassung u.a. das Engagement gegen Rassismus, Antisemitismus und Faschismus stärken. Aber auch andere Ziele, wie die Rechte von Kindern und Jugendlichen sollen in die Verfassung.

Preisrätsel

Unter allen Einsendungen des richtigen Lösungswortes verlosen wir wieder attraktive Preise. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Zuschriften bis 28. Februar an: DIE LINKE, Thüringen, Eugen-Richter-Str. 44, 99085 Erfurt, Fax: 0361-6011141 oder per mail an lgst@die-linke-thueringen.de. Absender bitte nicht vergessen! Die Daten werden lediglich für die Gewinnermittlung und Benachrichtigung der Preisträger*innen verwendet und anschließend gelöscht.

der Wolf in der Fabel	eng- lischer Artikel	possen- haft	kleine Metall- schlinge	Acker- grenze	Modell, Bauart	Schlag, Streich (franz.)	Bau- werk in London	Astro- loge Wallen- steins	aus- drucks- los, starr (Blick)																																																																							
weib- liches Pferd			Kraft- fahrzeug, Wagen			nicht ganz, partiell			11																																																																							
	3	Winter- sport- gerät		10	nord- amerika- nischer Strom			Klage- lied	däni- sche Stadt auf Fünen																																																																							
Stau- werk; Schutz- anlage			Übervor- teilung im Preis			Frage- wort: Warum?	1																																																																									
eingedickter Frucht- saft	Fluss zur Mosel	Nadel- baum, Taxus	<table border="1"> <tr><td></td><td></td><td>7</td><td></td><td></td><td>6</td><td></td></tr> <tr><td></td><td>1</td><td>A</td><td>6</td><td></td><td>5</td><td></td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td><td></td><td>1</td><td></td><td></td><td>2</td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td>5</td><td></td><td>4</td><td>9</td><td>7</td></tr> <tr><td></td><td>8</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>3</td><td></td></tr> <tr><td>9</td><td></td><td>7</td><td>3</td><td></td><td>6</td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td>1</td><td></td><td></td><td></td><td>9</td><td></td><td>7</td><td>2</td></tr> <tr><td></td><td></td><td>9</td><td></td><td>7</td><td></td><td>8</td><td></td><td>B</td></tr> <tr><td></td><td></td><td>4</td><td></td><td></td><td>1</td><td></td><td></td><td></td></tr> </table>						7			6			1	A	6		5		3	4		1			2				5		4	9	7		8					3		9		7	3		6				1				9		7	2			9		7		8		B			4			1				Augen- deckel	
		7							6																																																																							
	1	A					6		5																																																																							
3	4						1			2																																																																						
							5		4	9	7																																																																					
	8									3																																																																						
9		7					3		6																																																																							
	1								9		7	2																																																																				
		9						7		8		B																																																																				
		4							1																																																																							
Ei der Laus							Turner- abteilung	Göttin der Künste	Vor- neh- mer																																																																							
Halbaffe Mada- gaskars, Lemur	Wider- hall	schwed. Tennis- spieler (Björn)					Schön- heits- königin (engl.)	6																																																																								
	9																																																																															
Süd- slawe	Vulkan in der östlichen Türkei	Ver- schluss- stöpsel (Fass)					sehr großer Mann	im Freien rasten	poetisch: Adler																																																																							
deut- sches Mittel- gebirge							ital. Mittel- meer- insel																																																																									
			5	Buchen- frucht	Aus- kunft (Kzw.)	Wurf-, Sport- gerät	bayer. Schrift- steller (Ludwig)	Drama von Ibsen	nordi- scher Hirsch, Elch																																																																							
Richt- linie	Kuh- antilope	Baum- teil	Spiel- marke beim Roulette			8	Ver- langen nach Nahrung																																																																									
Schau- bild, Illustra- tion				römi- scher Kaiser			flüssiges Fett		4																																																																							
Sinnes- organ	7		zarte, anmutige Märchen- gestalt			Miss- fallen äußern, motzen			benach- bart, nicht weit																																																																							
				Schwert- wal			2	Opern- sängerin: ... Netrebko																																																																								
österr. Autorin, Pazifistin (Bertha v.)	1	2	3	4	5	6	A	B	7	8	9	10	11																																																																			

twitter.com/die_linke_th
instagram.com/die_linke_th
youtube.com/dielinketh
facebook.com/linke.thueringen